

HEGEL

TO GO

VERNÜNFTIGE ZITATE
VON
GEORG WILHELM FRIEDRICH
HEGEL

AUSGEWÄHLT UND
ZUSAMMENGESTELLT
VON DIETMAR DATH & MARLON GROHN

neues leben

**SÄMTLICHE INHALTE DIESER LESEPROBE SIND URHEBERRECHTLICH
GESCHÜTZT. SIE DÜRFEN OHNE VORHERIGE SCHRIFTLICHE GENEHMI-
GUNG WEDER GANZ NOCH AUSZUGSWEISE KOPIERT, VERÄNDERT,
VERVIELFÄLTIGT ODER VERÖFFENTLICHT WERDEN.**

SIGLEN UND QUELLEN:

(W) G. W. F. HEGEL: WERKE IN 20 BÄNDEN. AUF DER GRUNDLAGE DER
WERKE VON 1832–1845 NEU EDIERTE AUSGABE. REDAKTION EVA
MOLDENHAUER UND KARL MARKUS MICHEL. FRANKFURT AM MAIN 1970.

(B I–IV) JOHANNES HOFFMEISTER (HG.): BRIEFE VON UND AN HEGEL.
VIER BÄNDE. HAMBURG 1969.

(HB) WALTER JAESCHKE: HEGEL HANDBUCH, LEBEN – WERK – WIRKEN,
STUTTGART 2003

(JB) GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL: WELTGEIST ZWISCHEN JENA
UND BERLIN. BRIEFE. HERAUSGEGEBEN UND AUSGEWÄHLT VON
HARTMUT ZINSER. FRANKFURT/BERLIN/WIEN 1982.

VERLAG NEUES LEBEN –
EINE MARKE DER EULENSPIEGEL VERLAGSGRUPPE BUCHVERLAGE

ISBN 978-3-355-01895-1

1. AUFLAGE 2020

© EULENSPIEGEL VERLAGSGRUPPE BUCHVERLAGE GMBH, BERLIN

UMSCHLAG UND KONZEPT: BUCHGUT, BERLIN

DRUCK UND BINDUNG: BUCHDRUCKEREI.DE, BERLIN

WWW.EULENSPIEGEL.COM

»ES GIBT KEINE
ZWEITE PHILO-
SOPHIE, DIE SO
SEHR UND BIS IN
IHRE INNERSTEN
ANTRIEBE HINEIN
PHILOSOPHIE
DER REVOLU-
TION IST WIE DIE
HEGELS.«

JOACHIM RITTER (HEGEL UND DIE FRANZÖSISCHE
REVOLUTION. FRANKFURT 1965, S. 18)



GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

1770 Hegel wird am 27. August in Stuttgart geboren

1788–1793 Studium der Philosophie und evangelischen Theologie; am Tübinger Stift Beginn der Freundschaft mit Schelling und Hölderlin. Bekommt hier den Spitznamen »der alte Mann«. Austausch über die griechische Antike, Schiller, Kant etc.

1792 Teilnahme an Versammlungen des revolutionär-patriotischen Studentenclubs. Begeisterung für die Französische Revolution. Er und Hölderlin werden als Jakobiner bezeichnet

1793 Anstellung als Hauslehrer in Bern. Eine große Privatbibliothek ermöglicht ihm dort das Studium philosophischer Klassiker. Verfasst erste theologische Schriften, die unveröffentlicht bleiben

1797 Hauslehrerstelle in Frankfurt a. M. Hier fortgesetzte Studien zu Wirtschaft, aktueller Politik, Geschichte des Römischen Reichs

1801 Privatdozent in Jena. Erste Veröffentlichung: Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems der Philosophie

1801/1802 Hegels erste Vorlesung, besucht von elf Studenten

1805 Durch Empfehlung von Goethe und Schelling Ernennung zum außerordentlichen Professor

1806 Fertigstellung der Phänomenologie des Geistes, die ein Jahr später veröffentlicht wird. Kurz danach erlebt Hegel den Einzug Napoleons – »der Weltseele auf einem Pferde« – in Jena, was er später als »wunderbare Empfindung« beschrieb

1807 In Bamberg für kurze Zeit Redakteur der Bamberger Zeitung, die er nach Konflikt mit dem bayerischen Pressegesetz wieder verlässt. Geburt von Hegels unehelichem erstem Sohn Ludwig Fischer

1808 Wechsel zum Egidien­gymnasium in Nürnberg. Dort Ernennung zum Rektor und Professor der Propädeutik

1811 Heirat mit Marie von Tucher. Gemeinsame Tochter, die aber kurz nach der Geburt stirbt. Beginn der Niederschrift der Wissenschaft der Logik

1812/1813 Der erste Teil der Wissenschaft der Logik erscheint in Nürnberg

1813 Geburt des Sohns Karl Hegel. Ernennung zum Schulrat, wodurch sich seine bis dahin prekäre finanzielle Situation etwas besserte

1814 Hegels dritter Sohn Immanuel wird geboren

1816 Lehrstuhl für Philosophie in Heidelberg. Antrittsvorlesung am 28. Oktober. Zweiter Teil der Wissenschaft der Logik erscheint

1817 Die erste Auflage der Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften wird begleitend zu Hegels Vorlesungen herausgebracht

1818 Nachfolger auf Fichtes Lehrstuhl in Berlin. Hier vergrößert sich rasch sein Publikum und er wird weit über universitäre Kreise hinaus bekannt

1821 Hegels letztes selbst verfasstes Werk, die Grundlinien der Philosophie des Rechts, erscheint

1822–1830 Regelmäßige Vorlesung »Über die Philosophie der Weltgeschichte«, die ihm die Geltung des größten Philosophen Preußens verschafft

1829 Rektor der Universität von Berlin

1831 Hegel stirbt. In den nachfolgenden Jahren ist das deutsche Geistesleben weiterhin stark von Hegels Philosophie geprägt. In anderen Ländern beginnt sich seine Wirkung erst später auszubreiten

2020 JÄHRT SICH DER GEBURTSTAG HEGELS ZUM 250. MALE. ANLASS, UM NOCH EINMAL DIE WIRKUNG DIESES BIS HEUTE SEHR FOLGENREICHEN PHILOSOPHEN ZU REKAPITULIEREN.

Zum Beispiel ließe sich fragen, ob nicht die gesamte geistige Weltauseinandersetzung seit Hegel letztlich darauf beruht, dass Anti-Hegelianer – bzw. Leute, die Hegel nicht gelesen oder begriffen haben – den Hegelianismus zu torpedieren versuchen, während dieser lediglich das Feld der Vernunft ausmacht. Und ob gerade dieses Ringen von einander widerstreitenden Bewegungen Hegel letztlich gefallen hätte. Denn aus diesem Widerstreit ergibt sich das, was Hegel Dialektik nannte, nämlich alles Weitere – der Fortschritt.

Zu Peter Hacks, der schrieb, es wäre das Paradox des Fortschritts, »dass er von Leuten, die alle den Hegel nicht gelesen haben, zustande gebracht« sei, hätte Hegel wohl gesagt, dass dieses »Paradox« im Fortschritt schon immer mitgefasst werde und es einerlei sei, ob einer ihn gelesen habe, oder nicht. Denn es kümmert den Fortschritt ja nicht, ob er durch Leute, die Hegel gelesen haben oder durch solche, die ihn nicht gelesen haben, zustande kommt. Für dieses Phänomen hatte Hegel einen Begriff: die List der Vernunft. Die Vernunft setze sich ohnehin über die (und mittels der) Köpfe der einzelnen »welthistorischen Individuen« durch. Das bedeutet: Es war etwa für Napoleon nicht nötig, Hegel zu lesen, um den napoleonischen Fortschritt durchzusetzen. Die hegelsche Bewegung geht vielmehr andersherum: Napoleons Politik war nötig, damit es Hegels Denken geben konnte. (Womit Hegel wiederum seinen materialistischen Nachfolgern wie Marx und auch Hacks vorab Recht gab.) Hegel verleiht der ohnehin waltenden Vernunft lediglich die Stimme.

Man könnte also sagen, die hegelsche Philosophie ist die unsichtbare, eine, die unterhalb des Radars verläuft. Aber

das wäre nicht ganz richtig, denn sicherlich hat sie ebenso ihr Sichtbares, ihr real Wirksames: Hegels Lehre hat – wie alle Lehren – eine esoterische und eine exoterische Seite: Die esoterische findet sich in den Gelehrten-Diskussionen an den Universitäten, die exoterische Seite ist der geschichtliche Verlauf dieser Welt selbst.

Hegels Vernunft war ein guter Kumpel der Wirklichkeit, beide schritten sie Hand in Hand voran, untrennbar voneinander. Man kann deshalb sagen, Hegel behält immer recht – egal, wer gerade siegt oder an der Macht ist. Auf ihn können sich stets beide Seiten, alle Parteien verlassen.

Denn Hegels Philosophie ist nicht parteiisch, schlägt sich nicht auf eine von zwei Seiten, sondern über diese beiden hinweg. Sie ist die von allgemeinen geistigen Mechanismen, die durch die Zeiten und Gestalten hindurch ihre Gültigkeit bewahren. Was Hegel zu Beginn des 19. Jahrhunderts als dieses Geistige fasste, begriff Karl Marx einige Jahrzehnte später bereits als in Wahrheit Gesellschaftliches: Darum geht es im Satz von Friedrich Engels, Marx habe Hegel »vom Kopf auf die Füße gestellt«: Aus idealistischer Philosophie entwickelte Marx eine ökonomische und revolutionstheoretische Lehre, den dialektischen Materialismus.

So idealistisch aber, wie gern behauptet wird, ist jener hegelsche Geist daher auch nie gewesen: Wenn Hegel die Wissenschaft vom Geistigen nicht in zutreffende Begriffe gefasst hätte, wäre es Marx nicht gelungen, diese auf eine materielle Basis anzuwenden. Der hegelsche Korpus also konnte gewendet werden, ohne dass sich dabei sein Organismus änderte. Das aber heißt konkret nur, dass Hegel aktuell sein wird, solange die Gründe für seine Philosophie noch bestehen, oder, wie der Hegelianer Erich Honecker es formulierte: »... wenn die dazu vorhandenen Gründe nicht beseitigt werden.« Wer also fragt, wer denn nun recht behalte, Marx oder Hegel, dem kann man getrost antworten: beide.

1. **WAS VERNÜNFTIG IST, DAS IST WIRKLICH:** GANZES & WAHRES; WIRKLICHES UND VERNÜNFTIGES 13

2. **ICH RATE NIEMAND DAZU, DIE UNIVERSITÄTS-LAUFBAHN EINZUSCHLAGEN, VIELMEHR RATE ICH DAVON AB:** BILDUNG, DUMMHEIT, WISSENSCHAFT, MEDIEN, KULTURBETRIEB 21

3. **ALLE TÄUSCHUNG KOMMT DAHER, NACH ENDLICHEN BESTIMMUNGEN ZU DENKEN UND ZU HANDELN:** DIALEKTIK; WIDERSPRUCH; NEGATION & NEGATION DER NEGATION 33

4. **JEDER WILL UND MEINT BESSER ZU SEIN ALS DIESE SEINE WELT:** ENTFREMDUNG; RECHT & MORAL; DIE SITTlichkeit; DAS GEWISSEN; DIE SCHÖNE SEELE & DAS BÖSE BEWUSSTSEIN 39

5. **DAS ABSOLUTE IST DER GEIST:** DER GEIST, DIE IDEE & DIE PHILOSOPHIE 55
6. **DENN WAS GEPRÜGELT ZU WERDEN DAS PASSIVE RECHT HAT, IST EINE KANAILLE:** HERR UND KNECHT; MACHT & OHNMACHT; FREIHEIT & FURCHT; ARBEIT & HERRSCHAFT 67
7. **DAS VOLK WIRD VON SICH SELBST GETÄUSCHT:** WELTGEIST UND WELTGESCHICHTE; STAAT, POLITIK, KRIEG & FRIEDEN 73
8. **DAS SINNLICHE SCHEINEN DER IDEE:** ÄSTHETIK 91
9. **GOTT SELBST IST TOT:** GOTT, KIRCHE, RELIGION 103

1. WAS VERNÜNFTIG IST, DAS IST WIRKLICH: GANZES & WAHRES; WIRKLICHES UND VERNÜNFTIGES

Die **VERNUNFT** ist die Gewissheit des Bewusstseins, **ALLE REALITÄT ZU SEIN**: so spricht der Idealismus ihren Begriff aus. G. W. F. HEGEL: PHÄNOMENOLOGIE DES GEISTES, S. 179

•

Die Wirklichkeit ist zu gut; **WAS WIRKLICH IST, IST VERNÜNFTIG**. Man muß aber wissen, unterscheiden, was in der Tat wirklich ist; im gemeinen Leben ist alles wirklich, aber es ist ein Unterschied zwischen Erscheinungswelt und Wirklichkeit. GESCH. D. PH. WERKE 19, S. 110

•

Das wahrhafte Ideal **SOLL** nicht wirklich sein, sondern **IST** wirklich und **ALLEIN DAS WIRKLICHE**; – dies glaubt man zunächst. Soll eine Idee zur Existenz zu gut sein, so ist dies **FEHLER DES IDEALS SELBST**. Die Platonische Republik wäre deswegen eine Chimäre, nicht weil solche Vortrefflichkeit der Menschheit fehlt, sondern sie, diese Vortrefflichkeit, zu schlecht für sie wäre. GESCH. D. PH. WERKE 19, S. 110

•

Das **WAS IST** zu begreifen, ist die Aufgabe der Philosophie, denn das was ist, **IST DIE VERNUNFT**. Was das Individuum betrifft, so ist ohnehin jedes ein Sohn seiner Zeit; so ist auch die Philosophie ihre Zeit in Gedanken erfaßt. Es ist ebenso töricht zu wähnen, irgendeine Philosophie gehe über ihre gegenwärtige Welt hinaus, als, ein Individuum überspringe seine Zeit, springe über Rhodus hinaus. Geht seine Theorie in der Tat drüber hinaus, baut es sich eine Welt, **WIE SIE SEIN SOLL**, so existiert sie wohl, aber nur in seinem **MEINEN** – einem weichen Elemente, dem sich alles Beliebige einbilden läßt. PHR. VORREDE, S. 26

•

An der **OBERFLÄCHE** balgen sich die **LEIDENSCHAFTEN** herum; das ist nicht die Wirklichkeit der Substanz. Das **ZEITLICHE, VERGÄNGLICHE** existiert wohl, kann einem wohl Not genug machen, aber dessenungeachtet ist es **KEINE WAHRHAFTE WIRKLICHKEIT**, wie auch nicht die Partikularität des Subjekts, seine Wünsche, Neigungen. GESCH.

D. PH. WERKE 19, S. 111

•

In unserer reflexionsreichen und rasonierenden Zeit muß es einer noch **NICHT WEIT GEBRACHT HABEN**, der nicht für alles, auch für das **SCHLECHTESTE UND VERKEHRTESTE**, einen guten **GRUND** anzugeben weiß. ENZ I,

§ 121, ZUSATZ. WERKE 8, S. 252

•

Da [...] **DER GRUND** noch keinen an und für sich **BESTIMMTEN INHALT** hat und für das Unsittliche und Widerrechtliche nicht minder als für das Sittliche und Rechtliche **GRÜNDE AUFZUFINDEN SIND**, so fällt die Entscheidung darüber, welche Gründe **GELTEN SOLLEN**, in das Subjekt, und es kommt auf dessen **INDIVIDUELLE GESINNUNG UND ABSICHTEN** an, wofür dasselbe sich entscheidet. ENZ I,

§ 121, ZUSATZ. WERKE 8, S. 251 F.

•

SOKRATES hat bekanntlich die **SOPHISTEN ÜBERALL BEKÄMPFT**, jedoch nicht dadurch, daß er dem Rasonnement derselben nur ohne weiteres die Autorität und das Herkommen entgegengestellt, sondern vielmehr dadurch, daß er **DIE HALTLOSIGKEIT DER BLOßEN GRÜNDE** dialektisch aufgezeigt und dagegen das **GERECHTE** und das Gute, überhaupt das Allgemeine oder den **BEGRIFF DES WILLENS** geltend gemacht hat. ENZ I, § 121, ZUSATZ.

WERKE 8, S. 252

•

[D]ER GRUND [HAT] NOCH KEINEN an und für sich bestimmten Inhalt [...]. Man sieht so z. B. eine elektrische Erscheinung und fragt nach **DEM GRUND DERSELBEN**; erhalten wir darauf zur Antwort, die Elektrizität sei **DER GRUND DIESER ERSCHEINUNG**, so ist dieses **DERSELBE INHALT**, den wir unmittelbar vor uns hatten, nur in die Form eines Innerlichen übersetzt. ENZ I, § 121, ZUSATZ.

WERKE 8, S. 249 F.

•

Der **GRUND IST NUR GRUND, INSOFERN ER BEGRÜNDET**; das aus dem Grunde Hervorgegangene aber **IST ER SELBST**, und hierin liegt der Formalismus des Grundes. Das **BEGRÜNDETE UND DER GRUND SIND EIN UND DERSELBE INHALT**. ENZ I, § 121, ZUSATZ.

WERKE 8, S. 248

•

Sosehr die **FREIHEIT IN SICH KONKRET IST**, so wurde sie doch als unentwickelt in ihrer Abstraktion an die Wirklichkeit gewendet; und **ABSTRAKTIONEN** in der Wirklichkeit **GELTEND MACHEN**, heißt Wirklichkeit **ZERSTÖREN**. Der **FANATISMUS DER FREIHEIT**, dem Volke in die Hand gegeben, **WURDE FÜRCHTERLICH**. GESCH. D.

PH. WERKE 20, S. 331

•

ALLES, WAS IN DER WELT
VERDORBEN WORDEN IST,
DAS IST AUS **GUTEN GRÜN-**
DEN VERDORBEN WOR-
DEN. WENN AUF **GRÜNDE**
PROVOZIERT WIRD, SO IST
MAN ZUNÄCHST GENEIGT,
DAVOR ZURÜCKZUTRE-
TEN; HAT MAN DANN ABER
DIE ERFAHRUNG GE-
MACHT, WIE ES SICH DA-
MIT VERHÄLT, SO WIRD
MAN **HARTHÖRIG DA-**
GEGEN UND LÄßT SICH
DADURCH NICHT WEITER
IMPONIEREN.

ENZ I, § 121, ZUSATZ. WERKE 8, S. 252

GOTT regiert die Welt, der Inhalt seiner Regierung, die **VOLLFÜHRUNG SEINES PLANS IST DIE WELTGESCHICHTE**. Diesen will die Philosophie erfassen; denn nur was aus ihm vollführt ist, **HAT WIRKLICHKEIT**, was ihm nicht gemäß ist, ist nur **FAULE EXISTENZ**. Vor dem reinen Licht dieser göttlichen Idee, die kein bloßes Ideal ist, **VERSCHWINDET DER SCHEIN**, als ob die Welt ein verrücktes, **TÖRICHTES GESCHEHEN** sei. Die Philosophie will den Inhalt, die **WIRKLICHKEIT** der göttlichen **IDEE ERKENNEN** und die **VERSCHMÄHTE WIRKLICHKEIT RECHTFERTIGEN**. Denn die Vernunft ist das Vernehmen des göttlichen Werkes. PH. D. GESCH. WERKE 12, S. 53

•

Der freie Mensch ist **NICHT NEIDISCH**, sondern **ANERKENNT** das gern, was **GROß UND ERHABEN** ist, und freut sich, **DAß ES IST**. PH. D. GESCH., WERKE 12, S. 47

•

Es ist nicht mehr so sehr um **GEDANKEN** zu tun. **WIR HABEN DEREN GENUG**, gute und schlechte, schöne und kühne. Sondern um **BEGRIFFE**. Indem aber jene **DURCH SICH SELBST** unmittelbar geltend zu machen sind, **ALS** Begriffe dagegen **BEGREIFLICH GEMACHT** werden sollen, so erhält dadurch die Form der **SCHREIBART EINE ÄNDERUNG**, ein vielleicht peinliche Anstrengung erforderndes Aussehen, wie bei Platon, Aristoteles. APHORISMEN WASTEBOOK, WERKE 2, S. 557 F.

•

Was eine tiefe **BEDEUTUNG** hat, taugt eben darum nichts. APHORISMEN AUS HEGELS WASTEBOOK [1803–1806], WERKE 2, 548

•

Die wahre Gestalt, in welcher die **WAHRHEIT EXISTIERT**, kann allein das **WISSENSCHAFTLICHE SYSTEM DERSELBEN** sein. Daran mitzuarbeiten, daß die Philosophie der Form der **WISSENSCHAFT NÄHERKOMME** – dem Ziele, ihren Namen der **LIEBE ZUM WISSEN** ablegen zu können und **WIRKLICHES WISSEN** zu sein ist es, was ich mir vorgesetzt. PHG, WERKE 3, S. 14

•

Notwendigkeit, ein System der Philosophie **GANZ** zu studieren. Das **PRINZIP** enthält alles eingehüllt, aber auch **NUR EINGEHÜLLT**, latent, den leeren formalen Begriff, nicht die **SACHE SELBST**. Wie ein Geiziger im Beutel alle Genüsse als **MÖGLICHKEIT** behält und sich die **WIRKLICHKEIT**, die Beschwerlichkeit des Genusses selbst erspart. APHORISMEN AUS HEGELS WASTEBOOK [1803–1806], WERKE 2, S. 547

•

DAS WAHRE IST DAS GANZE. Das Ganze aber ist **NUR DAS DURCH SEINE ENTWICKLUNG SICH VOLLENDENDE WESEN**. Es ist von dem **ABSOLUTEN** zu sagen, dass es wesentlich **RESULTAT**, dass es erst **AM ENDE** das ist, **WAS ES IN WAHRHEIT IST**; und hierin eben besteht seine Natur, Wirkliches, Subjekt oder **SICHSELBSTWERDEN** zu sein. PHG, WERKE 3, S. 23

•

DIE WAHRHEIT IST KEINE CHIMÄRE. Wünsche zu machen, ist freilich ganz erlaubt. Wenn man aber über Großes und Wahrhaftes in sich **NUR FROMMES WÜNSCHEN HAT**, so ist das gottlos; ebenso wenn man nichts **TUN KANN**, weil **ALLES HEILIG UND UNVERLETZLICH SEI**, und nichts Bestimmtes sein will, **WEIL ALLES BESTIMMTE SEINEN MANGEL** habe. WERKE 19, S. 110.

•

Jenes **IDEAL MUß UNS ALSO NICHT IM WEGE STEHEN**, in welcher feinen Form es sei: **NICHT GERADE MÖNCHHE UND QUÄKER**, aber doch dies Prinzip der sinnlichen Entbehrung und der Energie des Tuns, das **VIELES ZU BODEN SCHLAGEN MUß**, was sonst gilt. WERKE 19, S.110

•

Ein Philosophieren **OHNE SYSTEM** kann **NICHTS WISSENSCHAFTLICHES** sein. ENZ I, § 14, WERKE 8, S. 59 F.

•

Ein Inhalt hat allein **ALS MOMENT DES GANZEN** seine Rechtfertigung. ENZ I, § 14, WERKE 8, S. 60

•

[V]iele philosophische Schriften beschränken sich darauf, [...] nur **GESINNUNGEN** und **MEINUNGEN** auszusprechen. – Unter einem Systeme wird fälschlich eine Philosophie von **EINEM BESCHRÄNKTEN**, von anderen unterschiedenen **PRINZIP** verstanden; es ist im Gegenteil Prinzip **WAHRHAFTER PHILOSOPHIE, ALLE BESONDEREN PRINZIPIEN IN SICH ZU ENTHALTEN**. ENZ I, § 14, WERKE 8, S. 60

•

Ein geflickter Strumpf [ist] besser als ein zerrissener; nicht so das **Selbstbewußtsein**. APHORISMEN, WERKE 2, S.558

2. ICH RATE NIEMAND DAZU, DIE UNIVERSITÄTS- LAUFBAHN EINZU- SCHLAGEN, VIELMEHR RATE ICH DAVON AB: BILDUNG & DUMM- HEIT; WISSEN- SCHAFT, MEDIEN, KULTURBETRIEB

Das **DENKEN ALS VERSTAND** bleibt bei der **FESTEN BESTIMMTHEIT** und der Unterschiedenheit derselben gegen andere stehen; ein solches **BESCHRÄNKTES ABSTRAKTES** gilt ihm als für sich bestehend und seiend.

ENZ I, § 80. WERKE 8, S. 169

•

Der **EFFEKT AM PUBLIKUM** ist ein **ABSOLUTER MAßSTAB**, über den das Subjekt wohl rasend werden kann. Es hat **ALLES GETAN**; aber seiner **EINSICHT** steht eben der **BEWUßTLOSE INSTINKT ENTGEGEN**. APHO-

RISMEN WASTEBOOK, WERKE 2, S. 558

•

[Ein] **GELEHRTER**, heißt es, **VERSTEHT** die Sache – als Gelehrter ist er in diese **HISTORISCHEN DETAIL[S] EIN-GEENGT**; und nur von solchem lassen sie gelten, daß er das Recht verstehe, der etwa [...] Kollegia darüber besucht hat, Universität. – Als ob hiermit **ALLE DIE BÜRGER**, welche keine juristischen Kollegia gehört, **VOM RECHT NICHTS VERSTÜNDE**. PHR. § 3. WERKE 7, S. 44

•

Der **TABELLARISCHE VERSTAND** behält für sich die Notwendigkeit und den Begriff des Inhalts, das, was das Konkrete, die Wirklichkeit und **LEBENDIGE BEWEGUNG DER SACHE** ausmacht, die er **RANGIERT**, oder vielmehr behält er dies nicht für sich, sondern **KENNT ES NICHT**; denn wenn er diese **EINSICHT HÄTTE, WÜRDE ER SIE WOHL ZEIGEN**. PHG. VORREDE, WERKE 3, S. 52

•

WEM GOTT EIN AMT GIBT, DEM GIBT ER AUCH VERSTAND, ist ein alter **SCHERZ**, den man wohl in unsern Zeiten **NICHT GAR FÜR ERNST** wird behaupten wollen. RECHTSPH. VORREDE, WERKE 7, S. 22

•

Wir **SIND**, und ein Gedanke ist ein Moment in uns, aber **WIR HABEN** nicht Vernunft, sondern **DIE VERNUNFT HAT UNS**. WERKE 4, S. 278

•

WISSENSCHAFT. Ob der Einzelne sie besitze, kann er sich selbst und anderen versichern. Ob es wahr ist, entscheidet die **NÄCHSTE UMGEBUNG, DIE MITWELT UND DANN DIE NACHWELT**, wenn jene schon ihren Beifall gegeben haben. APHORISMEN WASTEBOOK, WERKE 2, S. 548

•